

RHEINISCHE POST

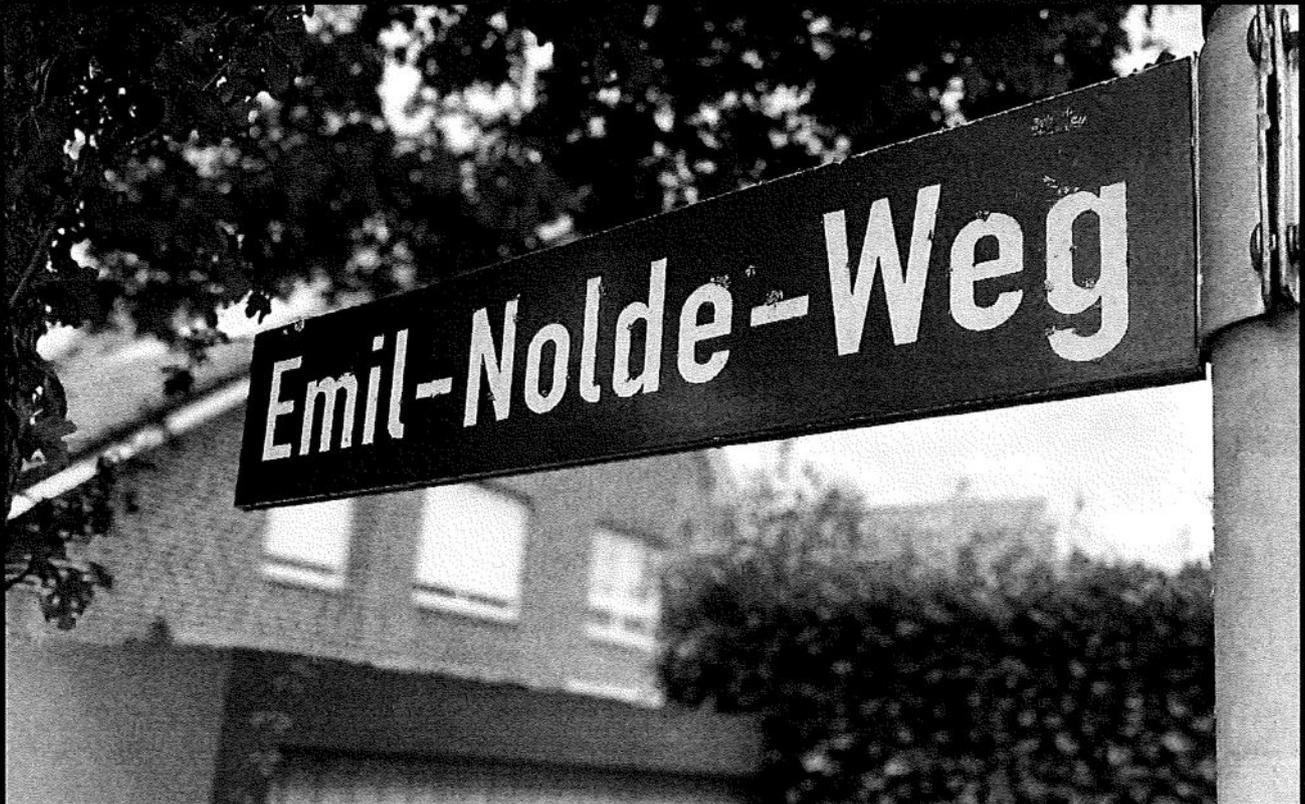
NRW > Städte > Meerbusch > Emil-Nolde-Weg in Meerbusch bekommt keinen neuen Namen >

Umstrittener Straßename

Infotafel statt neuem Namen für Emil-Nolde-Weg

Meerbusch · Der Künstler stand nach heutigem Stand der Forschung dem Nationalsozialismus nahe. Meerbuschs Stadtarchivar hat sich mit der Person Emil Nolde auseinandergesetzt und dazu geraten, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen anstatt ihre Spuren zu tilgen.

02.01.2023 , 16:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Die Meerbuscher Politik hat entschieden, dass der Emil-Nolde-Weg in Osterath nicht umbenannt werden soll.



Von Dominik Schneider

Als im Jahr 1991 die Straßennamen für die kleine Siedlung in Osterath zwischen Westring und Bommershöfer Weg beschlossen wurden, sah man den 1956 verstorbenen Künstler Emil Nolde noch mit anderen Augen. Gemeinsam mit etwa Paul Klee und Max Ernst wurde er damals zum Namensgeber für ein Viertel, dessen Straßen nach Malern des Expressionismus benannt wurden. Heute jedoch zeigen neue Erkenntnisse der historischen Forschung, dass Nolde ein aus moderner Sicht problematisches Verhältnis zum nationalsozialistischen Regime hatte. In mehreren Städten wurden deswegen Straßen, die seinen Namen trugen, bereits umbenannt, und auch in Meerbusch wurde dies diskutiert. Eine Umbenennung wird es jedoch nicht geben, stattdessen hat der Hauptausschuss beschlossen, mit einer Hinweistafel das Bewusstsein für Noldes Verhältnis zum NS-Regime zu wecken.

Im Juni hatte die Meerbuscher Grünen-Fraktion einen Antrag auf Umbenennung des Emil-Nolde-Wegs gestellt. Dieser wurde jedoch vertagt, die Verwaltung sollte die Machbarkeit und mögliche Alternativen untersuchen. Inzwischen liegt auch eine Stellungnahme des Meerbuscher Archivars Michael Regenbrecht vor, der sich eingehend mit dem Leben von Emil Nolde und seiner Rolle im Nationalsozialismus auseinandergesetzt hat. „Lange galt Emil Nolde als prominenter „entarteter Künstler“. Doch neuere Erkenntnisse aus dem Nolde-Nachlass in Seebüll und Materialien aus anderen Archiven zeichnen ein anderes Bild des Künstlers“, so Regenbrecht. So sei ein Bruch in seiner Motivwahl nach 1933 festzustellen, als Nolde von unter anderem biblischen Motiven auf die bei den Nazis beliebte nordische Sagenwelt, zunehmend blonde und blauäugige

Personen und mystische Kultszenen von Bergen und Burgen umschwenkte – auch wenn er sich im Stil nicht dem monumentalen Kunstgeschmack der NS-Elite anpasste.

Info

Leben und Wirken von Emil Nolde

Leben Emil Nolde wurde 1867 als Hans Emil Hansen in Nolde in Schleswig-Holstein geboren. Er lebte und arbeitete lange in Berlin und starb 1956 in Seebüll.

Werk Nolde malte hauptsächlich Aquarelle im Stil des Expressionismus, und setzte dabei auf religiöse und naturnahe Motive sowie Personen und Landschaften.

Zwar war, so Regenbrecht, Nolde Opfer des NS-Kunstpolitik, über 1000 Werke von ihm wurden beschlagnahmt, zwangsverkauft oder zerstört, er selbst wurde aber nie als Künstler verfolgt. Finanziell könnte er sogar von der Ausstellung seiner Werke in der Schau „Entartete Kunst“ profitiert haben. „Auch war er von völkischem Denken durchdrungen und ein überzeugter Antisemit. Davon zeugen seine Autobiographie und auch seine umfangreiche, erhalten gebliebene Korrespondenz. Er war sehr deutsch eingestellt, war gegen die Vermischung von Rassen, da Kunst für ihn Ausdruck spezifischer Rassen war und die „nordische Kunst“ sich in der Auseinandersetzung mit der jüdisch geprägten „südlichen Kunst“ (Impressionismus) befand“, analysiert Regenbrecht. Zwar, so der Archivar in seinem Fazit, sei Nolde als Künstler durchaus wichtig, einer der großen Aquarellisten des 20. Jahrhunderts, dessen Bilder hohe Qualität haben und völlig zurecht in Museen hängen. Seine Einstellung hingegen sei nicht mit heutigen Werten zu vereinbaren. „Seine unentschuldbaren antisemitischen und

nationalsozialistischen Äußerungen sind sicher nicht nur als opportunistische und strategische Anbiederungen an die Nazis zu bewerten“, zieht Regenbrecht Resümee.

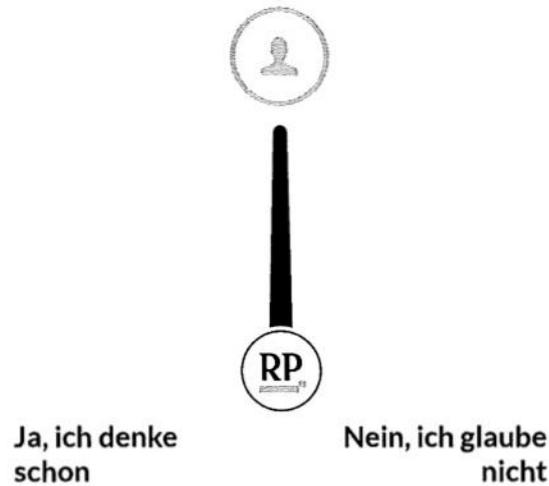
)

Aber: „,,Dunklen Kapiteln der Vergangenheit stellt man sich nicht, indem man ihre Spuren tilgt, sondern indem man sie aufarbeitet.“, so Regenbrecht in seiner Handlungsempfehlung an die Politik. „Es gibt viele Wege, um sich mit dem Erbe der Geschichte auseinander zu setzen. Sie erfordern allerdings mehr Kreativität, als man für das bloße Austauschen eines Straßenschildes braucht. Eine Straßenumbenennung ist nicht alternativlos“. Regenbrecht wünscht sich zudem einen Kriterienkatalog, mit dem die Straßennamen auf eine eventuelle historische Belastung hin untersucht werden könnten.

Dieser Empfehlung ist auch die Meerbuscher Politik gefolgt. Wie schon bei der Budericher Hindenburgstraße wird es eine Hinweistafel mit erklärendem Text geben, der Noldes Verhältnis zum NS-Regime nach heutigem Forschungsstand aufzeigt. Damit sollen auch den Anwohnern des Emil-Nolde-Wegs – betroffen wären 32 Personen in 12 Haushalten – Kosten und Mühen erspart werden. Eine Straßenumbenennung hätte zur Folge, dass mindestens 16 Institutionen informiert und zahlreiche Dokumente geändert werden müssten.

LIVE ABSTIMMUNG • 39.983 MAL ABGESTIMMT

Frage der Woche: Wird Donald Trump erneut zum US-Präsidenten gewählt?



RP ONLINE

OPINARY

Auch wenn die Mehrheit der Ausschussmitglieder für die Lösung, den Namen beizubehalten und mit einer Tafel Kontext bereitzustellen, votierte, die ursprünglichen Antragsteller, die Grünen-Fraktion, zeigen sich mit dieser Lösung nicht zufrieden. „Vor allem, dass nur noch die Tafel als Lösung vorgestellt wurden, kritisieren wir“, so Barbara Neukirchen, die den Antrag im Sommer formuliert hatte. „Man muss sich entscheiden, ob man Emil Nolde ehren will oder nicht. Wenn man den Namen behält, braucht man auch keine Tafel, die wird bei einem so versteckten Weg keine Wirkung zeigen.“

Taboola Feed

Hausbesitzern ohne Solar droht in 2024...

NRW > Städte > Meerbusch > Meerbusch: Kommentar zum Emil-Nolde-Weg

Kommentar zum Emil-Nolde-Weg

Intelligente Erinnerungskultur

Meerbusch · In Meerbusch wird derzeit geplant, eine Infotafel am Emil-Nolde-Weg anzubringen. Eine Umbenennung wurde abgelehnt – ein mutiger und richtiger Schritt, findet unser Autor.

21.02.2024 , 17:00 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Das Denken Emil Noldes wird heute allgemein kritisch gesehen.

Foto: Nolde Stiftung Seebüll/Dirk Dunkelberg



Von Dominik Schneider

dominik.schneider

@rheinische-post.de

LIVE ABSTIMMUNG  60.722 MAL ABGESTIMMT

Sollten Asylbewerber zu gemeinnütziger Arbeit verpflichtet werden?



Ja, auf jeden Fall

Nein, schlechte Idee

RP ONLINE



Emil Noldes Name steht in Osterath direkt neben denen anderer Künstler des 20. Jahrhunderts – Max Ernst, Paul Klee, Oskar Schlemmer. Sie alle haben die deutsche Kunst geprägt und Werke von kultureller Bedeutung hinterlassen. 1991, als der Straßenzug in Osterath benannt wurde, haben die Verantwortlichen nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt – und auf diese Weise mit Emil Nolde einem Mann ein Denkmal gesetzt, dessen Überzeugungen mit heutigen Verständnissen von Humanismus und Demokratie nicht zu vereinen sind. Mit dem Wissen, dass die jüngere Nolde-Forschung zu

Tage gefördert hat, ist klar, dass hier Handlungsbedarf besteht. Bleibt die Frage nach dem Vorgehen. In Düsseldorf gab es eine große Initiative, belastete Straßennamen aus dem Stadtbild zu tilgen. In Meerbusch hat man sich dagegen entschieden – bei Nolde wie vor fast zehn Jahren schon bei Hindenburg. Eine Entscheidung für eine intelligente Erinnerungskultur. Denn gerade im Kontext des Maler-Viertels könnte sich ein neuer Name wie ein Wegducken vor der Vergangenheit anfühlen, als würde man vergangene Fehler wiedergutmachen wollen. Doch das ist nicht das, was nötig ist. 1991 war Noldes Denken noch nicht umfänglich erforscht, die damaligen Namensgeber konnten es nicht wissen. Und wie das düsterste Kapitel in Deutschlands Geschichte nach wie vor zentraler Bestandteil der Lehrpläne in der Schule ist, so kann auch eine Infotafel ein Stück Aufklärung sein, ein Stück Arbeit gegen das Vergessen und für ein Bewusstsein von Demokratie und Menschlichkeit. Solche Zeichen braucht es heute mehr denn je, da immer mehr Menschen dazu tendieren, die Denkfehler der Vergangenheit zu wiederholen. Es besteht keine Eile, die Infotafel anzubringen. Wichtiger ist es, dass sie kommt, und dass sie die Worte findet, die nötig sind, um deutlich zu machen, dass Rassismus, Antisemitismus und Faschismus im modernen Deutschland keinen Platz haben dürfen.

Taboola Feed

Experten einig: Solar lohnt sich nur, wenn Ihr Dach...

Hausbesitzern ohne Solar droht in 2024...

Endlich ist das beste Strategiespiel 2024 kostenlos!